

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 21

Rubrik: Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Electrolux-Kühlschrank

Elektrisch oder Gasbetrieb nach Wahl

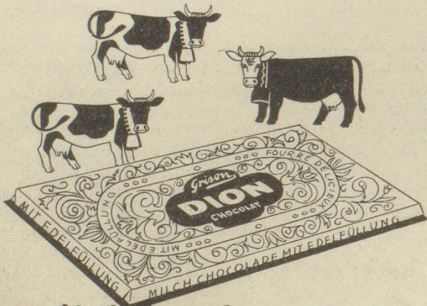
Regulierbare Kälteleistung

ZÜRICH, Uraniastraße 40 (Schmidhof) . Tel. 5 27 56

Ein guter Rat an alle!

Im Laufe der Zeit haben sich im menschlichen Organismus so viel Schlacken und Selbstgifte angesammelt, daß eine Entsäuerung des Blutes unbedingt notwendig ist. Daher der gute Rat, eine Kur mit dem altbewährten «Kräuter-Wacholder-Balsam» (Schutzmarke Rophaien) zu machen. Derselbe löst die schädliche Harnsäure, die Ursache so vieler Krankheiten, führt sie durch den Urin fort, ohne abführend zu wirken, reinigt und regt Blase und Nieren zu neuer Tätigkeit an. Nach einer solchen Kur fühlen Sie sich so frisch und froh, als ob Sie jünger geworden wären. — Probeflasche Fr. 3.20, Kurlflasche Fr. 6.75. — In Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.



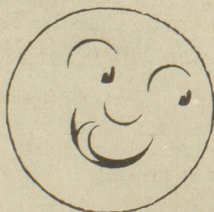
Milch-Chocolade

GEFÜLLT

mit einer weichen, edel-aromatischen und erfrischenden Praliné-Mischung. Prächtige, als Geschenk geeignete Packung. Hervorragender Geschmack - etwas für alle, die Qualität schätzen.

DION Grison

Ganz feine Sache!



Warum?



Darum!

Er hat die neue CHALET-Spezialität **Schinken-Aufstrich** probiert! Etwas Hochfeines! Für Haushalt und Touren. Dazu die übrigen acht CHALET-Käse-Spezialitäten.

SEITE



Gebt uns Urlaub

Ich spreche nicht von den Soldaten, sondern von uns, von der Redaktion. Und ich meine nicht Urlaub von der Arbeit, wir sind mit nichten am Ende unserer Kräfte angelangt. Mein Flehen (und sicher auch das meiner Kollegen) richtet sich an die Einsender, auf daß sie uns für ein Weilchen von gewissen Themata verschonfen lassen.

Wir wissen, daß es immer Sujets gegeben hat, die den Wald der Witzblätter zu einem jahrzehntelangen Dauer-rauschen veranlaßten. In der guten alten Zeit war es die in Ohnmacht fallende Gattin, der der böse Mann keine «Bade-reise» bezahlen wollte. Von ihr und der Schwiegermutter konnten die Meggen-dorfer Blätter aller Länder leben. Dann verschwanden die beiden Damen — vielleicht in Folge der Kriegszeiten — plötzlich von der Bildfläche. Der Schwiegermutter schien mit Verlaub das Wasser abgegraben zu sein, und keiner von uns kennt eine Frau, die es sich leisten kann, jederzeit beliebig lange in Ohnmacht zu fallen. Wenn er sie kennen würde, ginge er ihr wohl einfach aus dem Wege. «Thematisch» ist da nichts mehr zu holen.

Statt dessen spuken in der Vorstellung vieler Einsender ein paar andere Standard-Themata, die sich in lähmender Eintönigkeit wie Wüstenstaub über die Redaktionstische senken. Um nur die allerkrassesten herauszuklauben: der spät und angesäuselt heimkehrende Ehemann, der von der Frau schlecht empfangen wird. Die Frau, die immer einen neuen Hut will. Die geschminkten Fräulein.

Was ist da Komisches daran? Ich rede jetzt nicht von uns Redaktionsmit-gliedern, die wir ob solchen Einsendungen alt und grau geworden sind (nichts fördert den Zerfall so sehr wie die Langeweile), sondern ich bestreite, daß unsere Leser diese Themata immer wieder behandelt sehen wollen. Und so,

wie der große Bergson den Humor analysiert hat, muß ich — wenn auch mit etwas bescheideneren Mitteln — hier einmal kurz die Humorlosigkeit solcher Sujets dartun.

Einmal der angesäuselte Heimkehrer. Entweder kehrt einer regelmäßig oder sehr häufig gegen Morgen betrunken in den Schoß seiner Familie zurück; dann ist das eine Misere, die für ihn und die Seinen die schmerzlichsten Folgen haben wird. Und ob seine Frau dazu schimpft oder schweigt, komisch wird die Sach-lage dadurch nicht.

Oder aber: er ist sonst ein recht-schaffener Mensch und «verunglückt» halt ein ungrades Mal in einem ver-gnügten Freundeskreis. Wenn seine Frau in einem solchen Ausnahmefall keifen muß, dann ist das nicht lustig, sondern einmal gefährlich, weil er das Gefühl haben wird, daß ihm unrecht geschieht, und vor allem ist es dumm und unge-schickt.

Zweitens: der neue Hut. Wir bekom-men Witze, Aphorismen, Sonnette, sechs-strophenlange Gedichte in fünf bis siebenfüßigen Jamben, über die Leiden der Ehemänner, die ihren Frauen neue Hüte kaufen müssen, und die sich vor, wäh-rend, und nach dem Erwerb dieser Hüte mit ihren Gefühlen und Gattinnen lang-wierig und klagend auseinandersetzen. Uns aber, die wir gezwungenermaßen im Jahre 1940 leben, scheint:

Die Schweizerin kennt im allgemeinen das eheliche Budget sehr genau, und die meisten halten sich redlich daran. Sie sind keine «ruinösen Kurtisanen». Also, entweder hat der Mann die Mittel. Dann soll er ihr das Hütlein ihrer Wün-sche kaufen und bezahlen, ohne in lyrische Zustände zu verfallen. Oder die



DER FRAU

Mittel sind zu knapp. Dann soll sie mit Anstand verzichten. Hält sich der eine oder andere nicht an diese Spielregel, so ist das ungefreut, wie alles Unvernünftige. Zwerchfellerschütternd ist das nicht.

Und nun noch zum Thema «Anstreichen». Auch hier versagt unser Sinn für Humor vollkommen. Uns scheint: eine «unabhängige» Frau soll das halten wie sie will. Eine, bei der ein Mann mitzureden hat, soll sich einigermaßen nach seinen Wünschen richten. Es gibt ebenso viele Anhänger des Make-up unter den Männern, wie Naturliebhaber. Darüber kann man sich ja verständigen. Aber totlachen kann man sich nicht darüber.

Also, die Einsender würden uns zu tiefem Dank verpflichten, wenn sie uns eine Weile Ferien geben wollten von diesen Sujets. Wer weiß, vielleicht werden sie — ich meine die letzteren — mit der Zeit besser, wenn man sie ein bißchen ruhen läßt. Das ist am Ende wie mit dem Wein? Bethli.

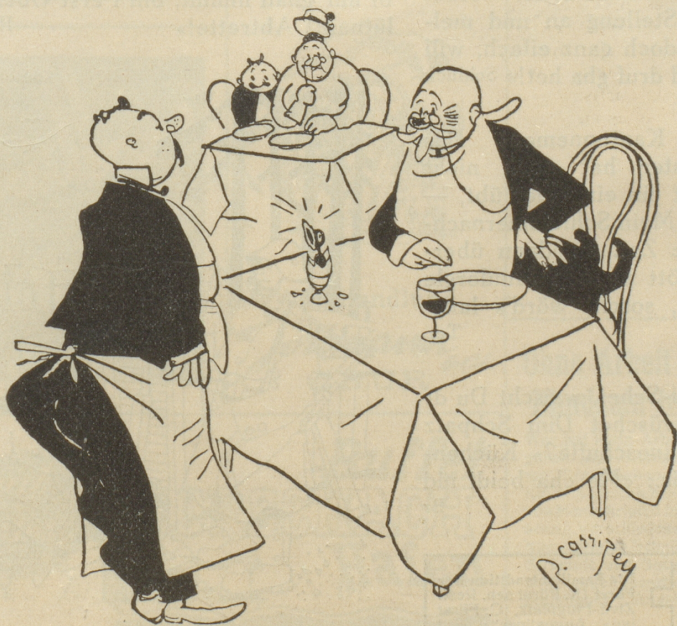
Natürlich!

Die Hausangestellte und das Kind des Hauses spielen «Schau mich an und lache

nicht». Dem Kinde will es nicht gelingen, ernst zu bleiben. «Jä,» sagt es zur Erwachsenen, «Du kannst es wohl besser, aber Du hast auch ein viel größeres Gesicht als ich!» Ast

Erste Annäherung

Es ist Pfingstmontag und geht auf Mitternacht. Eilig gehe ich nach Hause. Plötzlich eine Stimme hinter mir: «Fröilein, dörf ich Sie begleite?», es isch nid guet, so spoht ellei hei z'goh! Diese Bemerkung schluckte ich aber noch rechtzeitig hinunter, denn neben mir tauchte ein frischgebackener Konfirmand auf. Als er dann gewährte, daß er ein älteres «Kaliber» vor sich hatte, schlug sein Beschützer-Instinkt (ich weiß nicht warum) in Bewunderung um, denn er fragte mich unvermittelt: «Fröilein, händ Sie nöd e faini Büroschtell und chönd etlich Sprache perfekt?» Ob diesem genauen Zutreffen muß ich ein etwas verblüfft-hochmütiges Gesicht geschnitten haben, denn der Jüngling warf mir folgendes vor: «Wüssed Sie, en Löli händ Sie in mir au nöd vor Ehne, und in Sprachä chönt ich au lande, aber es isch mer jetz z'spät!» Zigerliritt



«Und das nennen Sie ein frisches Ei?!»
«Nein, Herr — das ist das Poulet!»

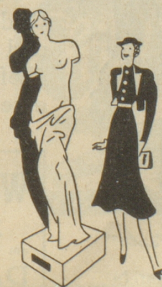
Französischer Humor aus «Ric et Rac»



Nach em ässe - Ranze plangge,
Thomy's Senf isch der letscht
Gedange!

Lenzburger

für belegte Brötchen und Sandwicks.
ovale Dose Fr. 1.10, runde Dose Fr. -.70



Die Venus von Milo war das Schönheitsideal ihrer Zeit. Das heutige Ideal an Jugend und Schlankheit erreichen Sie durch den täglichen Gebrauch der unschädlichen

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel 12